



Pressemitteilung

Datum

6. 2. 2010

600 Frauen am Begegnungstag im Bundeshaus

Auf Einladung von Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer, Ständeratspräsidentin Erika Forster und Bundespräsidentin Doris Leuthard haben sich heute rund 600 Frauen aus der ganzen Schweiz im Bundeshaus zu einem Begegnungstag getroffen. Der Anlass bot ihnen die Gelegenheit, mit Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Sport ins Gespräch zu kommen und Frauen kennenzulernen, die ihr Leben ganz der Familie gewidmet - oder ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben. Der Begegnungstag hat gezeigt, dass die Frauen viel bewegen können - auch in der Politik: In diesem Jahr werden sowohl der National-, und Ständerat als auch der Bundesrat erstmals gleichzeitig von Frauen präsidiert.

Seit der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts 1971 haben die Frauen in der Politik einiges erreicht: 1977 wurde mit Elisabeth Blunsky die erste Nationalratspräsidentin gewählt, 1991 mit Josi Meier die erste Ständeratspräsidentin und 1999 amtierte Ruth Dreifuss als erste Bundespräsidentin. Jetzt werden die drei Gremien zum ersten Mal gleichzeitig von Frauen geleitet. Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer, Ständeratspräsidentin Erika Forster und Bundespräsidentin Doris Leuthard haben diese Gelegenheit genutzt, um Frauen unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Lebenswegen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Das Interesse am Begegnungstag war gross: Rund 600 Frauen aus der ganzen Schweiz nahmen daran teil. „Es freut uns sehr, dass der Begegnungstag derart guten Anklang gefunden hat“, sagte Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer in der Schlussrunde. „Dies zeigt uns, dass der gegenseitige Austausch sowie eine bessere Vernetzung unter den Frauen einem Bedürfnis entspricht“, erklärte Ständeratspräsidentin Erika Forster. Und Bundespräsidentin Doris Leuthard fügte hinzu: „Wir hoffen, dass der Schwung genutzt werden kann, um weitere Fortschritte zu erzielen. In der Forschung und Wirtschaft beispielsweise sind Frauen in leitenden Funktionen nach wie vor untervertreten.“ Der Frauenanteil nehme mit jeder Stufe der Karriereleiter ab. „Es bleibt also noch einiges zu tun“, folgerten die drei Präsidentinnen. Das gelte auch bei der Lohngleichheit.

Die zunächst gruppenweise geführten Gespräche kreisten um die Themen Frau, Mutter und Grossmutter, Frau und aussergewöhnlicher Beruf, Frau und Berufung, Frau und Chefin, Frau und Medizin, Frau und Schönheit sowie Frau und Staatsdienst. Dazu hatten die Präsidentinnen folgende Referentinnen eingeladen: Karina Berger (Miss Schweiz Organisation, Zürich), Katharina Bretscher-Spindler (Historikerin und Publizistin, Zürich), Arlette-Elsa Emch (Mitglied Konzernleitung Swatch Group, Biel), Véronique de Goumoëns (Krankenschwester, Lausanne), Lara Gut (Skirennfahrerin, Comano), Katharina Hoby-Peter (Pfarrerin, Zürich), Lisbeth Huber-Füglister (Mutter von 11 Kindern,

Unterlunkhofen), Karin Irmiger (Lastwagenfahrerin, Mettau), Silvia Käch (Polizistin, Büttikon), Ariella Kaeslin (Kunstturnerin Meggen), Christa Meyenberger (Professorin und Chefärztin, St.Gallen), Felicitas Paus (Physikprofessorin, Zürich), Monika Rühl Burzi (Botschafterin Seco, Bern) und Heidi Wunderli-Allenspach (Rektorin ETH Zürich, Zürich). Die Gespräche und Fragerunden wurden von Vertreterinnen der SVP, FDP, CVP, SP und der Grünen moderiert.